

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 101 (2007)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brigit Keller: Wasserzeichen in meiner Haut. Gedichte. eFeF-Verlag, Bern 2006, 91 Seiten, CHF 22.00.

Haben Sie schon einmal zu einem Gedicht innerlich getanzt? Vibriert im Klang der Worte? – Es ist dieser Rhythmus, der mich im ersten Moment meiner Lese-Erfahrung der Gedichte von Brigit Keller fasziniert, anspricht, in Bewegung hält, ein Rhythmus, der sich im Aufbau des Gedichtbandes widerspiegelt und zeitgleich den Gedichten selbst immanent ist: von Flüssen umarmt, vordergründig ruhig, beschaulich, untergründig aufwühlend, Bilder evozierend, berührend; später lese ich von *Wasserzeichen in meiner Haut*, die Umarmungen der Flüsse werden zu sanften, schmerzlichen, tiefen Einschreibungen, zu Spuren in ihrer Haut, die visualisiert und zur Sprache gebracht werden wollen.

Zwischen Umarmungen und Einschreibungen zeugen *Selbstportraitversuche* von der Lust, auch der Schaulust, der Neugier, den unheimlichen Selbstentdeckungen, von einer Radikalität, die auf den Grund der (schonungslosen) Ehrlichkeit stösst. Auf den Grund vorgestossen, fliest und treibt es in die Entdeckung einer anderen Freiheit weiter, geht über in die Verdichtung ihrer Zeit in New York unmittelbar nach 9/11. *Mein NYC* entpuppt sich als Anknüpfung an den Garten der Mütter und eröffnet sich selbst in einem Aufbruch, im augenblicklichen Beisich-Ankommen.

Brigit Keller beschreibt sich als «Augentier», um sich gleichzeitig vom Klang des Saxophons schmelzen zu lassen. Widersprüchlichkeiten? Es lässt sich zusammenhalten, so traumsicher wie im *Dieser kleinste Protest*: Die Mitteilung war / bereit / Ich habe sie / hinter dem Zungenbein / aufbewahrt / Die Worte sind / inwendig aufgeblüht / Dieser kleinste / Protest.

Gerüttelt durch den kleinsten Protest kehre ich immer wieder von neuem zurück zu den Gedichten, bleibe ich im Lesefluss. Brigit Kellers Gedichte eröffnen Räume, indem sie Worte neu füllen und bedeuten. Die Räume werden zu neuen Welten, werden für mich als Leserin zu einem Versuch, sprachlich das Noch-Nicht zu erfassen und an unvertraute Orte der Imagination vorzudringen, so dass Worte sichtbar werden, auch wenn sie ungeschrieben sind. So in *Mein ungeschrie-*

benes Wort: Das ungeschriebene Wort / Es ist versteckt in der Zeitung / es ist versteckt in der Beige / geschnürt für die Sammlung / Die Wörter die Wörter / dieses Gestöber / die Buchstaben zornig / es gibt jeden vielfach / und ich finde sie nicht / Die Fülle verschlägt / mir die Sprache.

Ich lese ihr *Selbstportraitversuche* und entdecke einen anderen Blick als einen Spiegel, der ausschliesslich zurückwirft; es sind Beschreibungen, die von einer offenen und suchenden Auseinandersetzung mit sich selber zeugen, zu Selbsterkenntnissen treiben und – mit unerwarteten Wendungen aufwarten: Mich sehen durch die / Blicke anderer / Gestern sass eine Frau / rechts von mir / sie hat hinübergeschaut / mit Neugier und Erstaunen / ich blickte hin / sie schaute verlegen weg / setzte ein nebenschüchliches Gesicht auf / / Später dann in fremder Toilette / erhaschte ich mein Gesicht / breit rau / bodenständig fremd.

Vielen Leser/innen ist Brigit Keller als ehemalige Studienleiterin der Paulus-Akademie bekannt, die engagiert die verschiedenen Welten der Frauen, der Migrantinnen, der Malerinnen öffentlich zeigen und vermitteln wollte. Ihr Aufenthalt in New York wird in den Gedichten *Mein NYC* zu Begegnungen mit *Audre Lorde, Adrienne Rich, Gertrude Stein* auch zu einer hartnäckigen Selbstbefragung: doch lernte ich auch / dass Martin Luther Kings berühmte Rede / I Have a Dream nicht irgendwann / in meiner Kindheit war / Erhielt sie am 28. August 1963 / Ich war damals 21 / Zur Zeit seiner Ermordung 1968 / studierte ich in Zürich / Erinnere mich an keinen Trauergottesdienst / an dem ich teilgenommen hätte // Woran nehme ich jetzt teil / Welche Toten schreien in mir

Berührt hat mich eine Selbst-Erfindung, die individuell gesetzt, erlebt, erfahren ist – und zugleich über sie hinaus verweist, für andere Frauen visionär sein könnte: Freiheit mit Zeit und Offenheit / Neues und Sprünge ins Licht / Ich hatte nichts vergessen / abgeworfen allen Ballast / nichts auf dem Buckel als mich / und die Bilder / ... / Ein Vogel war ich / stiess von jedem Sockel ab.

Der Band wiegt leicht in den Händen – und entfaltet seine Kraft mit jeder Lektüre. Ein wunderschönes Buch von Gewicht!

Lisa Schmuckli